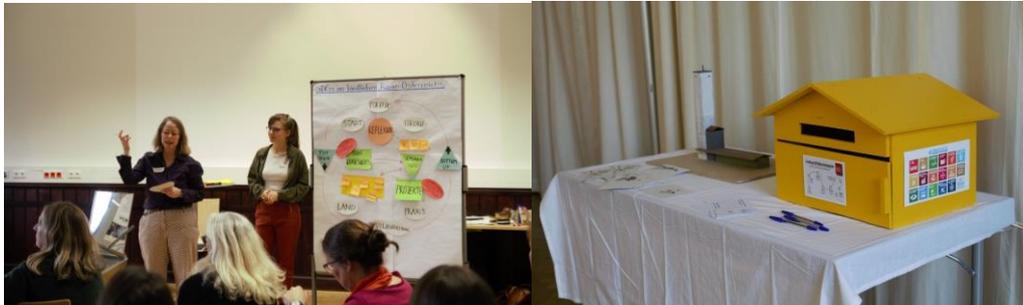


Workshop Flash „Grüße aus der Zukunft – 17 Ziele, fünf Gemeinden, drei Ideen für die Politik“

Konzept und Organisation: Oikodrom; Katharina Tiran BA, Mag.a Ina Ivanceanu



©Yu Zhou

Ein Workshop zu Nachhaltigkeit im ländlichen Raum

Veranstaltet im Rahmen des SDG Forums am 29.11.2019; 14:15 – 16:30 Uhr

Universität Wien, Universitätsstraße 1, 1010 Wien

Zusammenfassung

Der Workshop der ZukunftsKarawane fand im Rahmen des österreichischen SDG-Forums 2019 - Agenda 2030: „Wohin bewegt sich Österreich?“ statt.

TeilnehmerInnen: 30 Personen, darunter VertreterInnen von Leader Region Kamptal, BMNT, Universität Leoben, Österreichischer Städtebund, Landentwicklung Steiermark, Österreichs Energie (Interessenvertretung der österr. E-Wirtschaft), Respondeco, und Ökosoziales Forum.

Einführung

Nach der Präsentation der ZukunftsKarawane durch Katharina Tiran und Ina Ivanceanu spazierten die TeilnehmerInnen durch den Raum zu den aufgestellten Kurzpräsentationen der Stationen des Projektes. Sie konnten sich über die Einzelprojekte der ZukunftsKarawane informieren, Objekte wie den Zukunftsbriefkasten und die zahlreichen Postkarten betrachten oder die Solarkocher kennen lernen und über die Vorteile und Nachteile informieren lassen.



©Yu Zhou

Ein Projekt von:



Gefördert von:



Kooperationspartner:



Flüsterrunde 1

Anschließend fanden sich die TeilnehmerInnen in Gruppen zu vier Personen zusammen. Sie entscheiden sich gemeinsam für ein Thema / eine Herausforderung und diskutierten die Frage:

Wie gelingt es dieser Herausforderung zu begegnen?

- 1.) Allianzen: Wer müsste dafür mit wem zusammenarbeiten?
- 2.) Grenzüberschreitungen: Welche Grenzüberschreitungen braucht es dafür? (Institutionen, Disziplinen, Dichotomien,...)
- 3.) „Ziele für alle“: In welchem globalen Zusammenhang sehen Sie die gewählte Herausforderung?



©Yu Zhou

Flüsterrunde 2

In der zweiten Runde diskutierten die Gruppen drei von der ZukunftsKarawane entwickelten Politikempfehlungen/ Thesen und ihre mögliche Wirksamkeit hinsichtlich der gewählten Herausforderung.

- These A:

Zur Umsetzung der Agenda 2030 im ländlichen Raum muss die Stadt-Land Diskrepanz aufgehoben werden.

- These B:

Zur Umsetzung der Agenda 2030 im ländlichen Raum müssen Unternehmen radikal alternative und nachhaltige Initiativen setzen.

- These C:

Zur Umsetzung der Agenda 2030 im ländlichen Raum braucht es Maßnahmen für eine handlungsentschiedene Zivilgesellschaft.

Harvesting

Die TeilnehmerInnen wurden von den Moderatorinnen um Zurufe zu neuen Erkenntnissen, die in den Diskussionen entstanden sind, gebeten.

Vor allem das Thema der Stadt-Land Diskrepanz wurde aufgegriffen und grundsätzliche Fragen und Forderungen aufgeworfen:

„Was ist ein ländlicher Raum? Grenzen in der Sprache bilden echte Grenzen, die Distanz zwischen urbanen und ländlichen Räumen gehört aufgehoben – aber gleichzeitig gibt es die Angst, dass der ländliche Raum vergessen wird, wenn die Trennung aufgehoben wird.

Man sollte sich besser auf ein Thema fokussieren und wenn sinnvoll und notwendig auf eine Region.“

Konkrete Forderungen und Ideen waren außerdem, nachhaltige Konzepte zwischen allen Regionen wie Co-Housing, Food Coops, Community Gardening/ Green Care, Zwischennutzung/ Leerstandsnutzung, „Dorfplatz“, Permakultur und De-Growth etc zirkulieren zu lassen.

Ein Projekt von:



Gefördert von:



Kooperationspartner:



Es brauche mehr Mut zum Experiment und die Möglichkeit zu scheitern. Man sollte Zukunft offen denken bzw. aus der Zukunft die Gegenwart betrachten. Es brauche überall konkrete Räume und Orte für Zivilgesellschaft, in denen neue Ansätze entstehen können.

Closure

Zusammenfassung der Zurufe:

Das Konkrete – Spezifische und das Lokale dürfe nicht verloren gehen. Die TeilnehmerInnen schlugen den Aufbau direkter Beziehungen zwischen KonsumentInnen und ProduzentInnen vor – nur so kann ein Bewusstsein und eine Bereitschaft für gerechte Preisgestaltung bei landwirtschaftlichen Produkten entstehen.

Zusätzlich könne man Unternehmen darin unterstützen, radikale und nachhaltige Ansätze und Projekte zu entwickeln: Gemeinwohl, statt Gewinnorientierung, Mitfahr-Apps, Plattformen für Leerstandsnutzung, Co-working spaces, Crowdfunding für Unternehmen, Unternehmensbeteiligung der MitarbeiterInnen. Damit Menschen handlungsfähig sind, brauchen sie Vertrauen in die Wirksamkeit von organisierter Gemeinschaft - solche Erfahrungen gehören unterstützt.

Die Kernaussage ist, dass das Agenda Setting partizipativ sein und auf lokaler Ebene passieren muss. Ohne handlungsentschiedene Zivilgesellschaft kommt es nicht zur Umsetzung der SDGs; auch braucht es dafür genügend (finanzielle, räumliche, ...) Ressourcen.

Am Ende baten die Moderatorinnen um Feedback zu dem Workshop und verwiesen auf den digitalen Austausch – und Netzwerkplattformen, wo Diskussionen weitergeführt werden können.

Der Inhalt des Workshops wurde anschließend mit den Ergebnissen der anderen Workshops auf dem SDG Forum präsentiert.



© Yu Zhou

Ein Projekt von:



Gefördert von:



Kooperationspartner:

